

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde des Sensebezirks (und der benachbarten interessierten Landschaften)
Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirks und der benachbarten interessierten Landschaften
Band: 52 (1982-1983)

Artikel: Zur Schulgeschichte von Tafers
Autor: Vaucher, Josef
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956414>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Schulgeschichte von Tifers

Die Geschichte der Tiferser *Primarschulen* ist auch eine Geschichte ihrer Schulhäuser. MARIUS SCHNEUWLY, Lehrer, hat deshalb alle noch bestehenden oder auf alten Photos erkennbaren Gebäude, die auf irgendeine Art einmal Schulklassen beherbergt haben, zum Ausgangspunkt für seine Schulgeschichte genommen: angefangen von der alten Kaplanei aus dem 17. Jahrhundert bis zum 1960 erbauten heutigen Primarschulhaus.

BERTHOLD RAUBER, Schuldirektor, verfaßt die Geschichte der *Sekundarschule* Tifers. Obwohl seit ihrem Bestehen als regionale Einrichtung gedacht, hat sie doch das Bild der Gemeinde Tifers maßgebend mitgeprägt, so daß uns ihre eingehende Beschreibung in einem Gemeindebuch gerechtfertigt scheint.

Der jüngste Sproß am Baum ist der *Kindergarten*. THEODOR STRITT, Schulpräsident, stellt in einem kurzen Abriss seine noch junge Geschichte dar und beschreibt ihr heutiges Wirken.

Bei keiner der drei Darstellungen handelt es sich um vollständige historische Abhandlungen. Sie sollen, wie alle anderen Beiträge in diesem Buch, Steine im Mosaik der Pfarrei und Gemeinde Tifers sein.

JOSEF VAUCHER

Chronik der Schulhäuser von Tifers

Das Zeitalter der Pfarrschule 17./18. Jahrhundert

«Die Pfarrei hatte dieses Kaplaneibeneficium im Zeitraum von 1630–1650 gegründet. Damals mußte der Kaplan Schule halten in Tifers, an Sonn- und Festtagen die Frühmesse lesen, eine gewisse Anzahl Messen für die Pfarrkinder applizieren und dem Pfarrer in seinem Amte helfen. Diese Verpflichtungen wurden mehrmals abgeändert, aber immer war er residenzpflichtig.»¹

Interessant ist auch der folgende Vermerk: «Das Bild der alten Schule ist schon oft gezeichnet worden: ein enger Raum, schwach

¹ DEILLON, Apollinaire: Dictionnaire historique et statistique des paroisses catholiques du Canton de Fribourg, 11, 1903, S. 190.

beleuchtet, im Winter kaum heizbar. Die Schulstube war im Kaplanei- oder Pfarrhause, oder dann in einem Privathause untergebracht. Es wird damals im Kanton Freiburg nicht anders gewesen sein als an anderen Orten: ein einziges Zimmer mußte genügen, und man tat auf dem Lande noch schwer, ein solches zu bekommen.»²



Das Pfarr- und Kaplaneihaus als Ort der religiös-schulischen Bildung

Es ist also anzunehmen, daß im jeweiligen Haus des Kaplans Schule gehalten wurde. Man darf aber sicher noch nicht von einer Schule und einem Schulhaus im heutigen Sinne sprechen. In dieser alten Kaplanei wurden 1902 vorübergehend 21 Knaben des Waisenhauses betreut; im gleichen Jahr noch konnten sie dann ins neue Heim einziehen.

² SCHERWEY, Johann: Die Schule im sogenannten alten Deutschen Bezirk des Kantons Freiburg. In: BzH, 16, 1947, S. 32.

Das erste Schulhaus von 1780

«Das sogenannte Sigristenhaus in Tifers, durch Zimmermeister Hans Meuwly von Bächlisbrunnen 1780 errichtet, ist ein außerordentlich wertvoller Vertreter der bauerlichen Baukunst im Sensebezirk. Es ist, wie noch immer die Sprüche an seiner Fassade ver-



raten, als Schulhaus erbaut worden. Noch hatte die Aufgabe, Raum für Unterrichtszwecke zu schaffen, keine eigene, selbständige Form gefunden: das Tiferser Schulhaus ist ein typisches Bauernhaus mit niedrigen Stuben und Kammern, zwei Laubengeschossen in der Front und einer mächtigen Ründe, über der ein Gerschild zum First emporleitet. Das Satteldach ist seitlich tief herabgezogen, ein richtiger Schirm, unter den sich drei Stockwerke ducken. Schule gehalten wurde in den zwei Räumen links und rechts des Eingangs.»³

³ SCHMID, Alfred A.: Zur Restaurierung des Sigristenhauses in Tifers. In: BzH, 43, 1973, S. 16.



Das Postgebäude (mit angebautem Gemeindeverwaltungstrakt bis 1981) als einstiges Schulhaus, die Straße als Pausenplatz

Der Übergang zur staatlich obligatorischen Schule nach 1848

Rund ein halbes Jahrhundert diente das erste Schulhaus seinen ursprünglichen Bestimmungen. In den 1840er Jahren zog man in die Dorfschmiede (heutiges Postgebäude) ein. Albin Waeber, alt Gemeindeschreiber, beschreibt uns dieses Schulhaus und den Schulbetrieb zu Beginn des 20. Jahrhunderts: « Als Schüler der 5. Primarklasse bezogen wir das geräumige Schulzimmer im oberen Stock der Gemeindeschmiede; vorher wurden wir im Waisenhaus unterrichtet. Das war die Knabenoberschule von der 5. bis zur 9. Klasse. Zusammen waren wir gegen 60 Buben. Unser Lehrer war der 1844 geborene Josef Anton Meuwly, der seit dem Jahre 1865 in Tifers wirkte und nebenbei noch Gemeindeschreiber und Gemeinderat war. Als Religions- und Gesangslehrer standen ihm bei: der Ortspfarrer Josef Mazzoni und Organist Josef Riedo. Alle 5 Klassen hatten die gleichen Lehrbücher. Als Pausenplatz standen die Kantonalstraße und der kleine Dorfplatz zur Verfügung, zum Turnen die

Gemeindestraße vor dem Amthaus. Diese Plätze waren, von einigen Pferdefuhrwerken abgesehen, verkehrsfrei. Motorfahrzeuge und Fahrräder waren unbekannt. Das Heizen des Holzofens und das Reinigen des Lokals besorgten, gelegentlich auch als Strafe, die Schüler allein. Die Toiletten befanden sich in einem Anbau, der auch zur Schmiede gehörte. Der Behälter mußte von den Wirtschaftspächtern regelmäßig geleert werden. Trotz diesen für ländliche Verhältnisse vielleicht normalen Zuständen, waren wir Buben fröhlich, zufrieden und glücklich.»



Rechts, das Schloß und nachmalige Oberamt. Die erste Sekundarschule in Tafers (1845–1847) (Gemälde von Max Clément)

Die erste Sekundarschule in Tafers

«Einen erfreulichen und vielversprechenden Höhepunkt erlebte das Schulwesen gegen die Mitte des letzten Jahrhunderts durch die Gründung einer Bezirkssekundarschule in Tafers. Erst nach langwierigen und zähen Verhandlungen im Großen Rat, gefolgt von

Bitschriften verschiedener Gemeindeverwaltungen an den Staatsrat, konnte dieses Ziel erreicht werden. Am 5. November 1845 wurde die Sekundarschule im «Schloß» zu Tavers eröffnet. Die Schule wurde vorzüglich geführt und zählte schon zu Beginn 40 und im zweiten Jahre 60 Schüler, die sich aus allen Gegenden des damaligen Bezirkes rekrutierten. So hoffnungsvoll diese Sekundarschule begonnen hatte, fiel sie schon nach zweijähriger Dauer mit der Ausweisung der Marianisten (christliche Schulbrüder) im Dezember 1847, nach dem verlorenen Sonderbundskrieg, dem politischen Umsturz zum Opfer.» (Johann AEBISCHER in: Broschüre Einweihung Sekundarschulanlage Tavers 1971, S. 12)

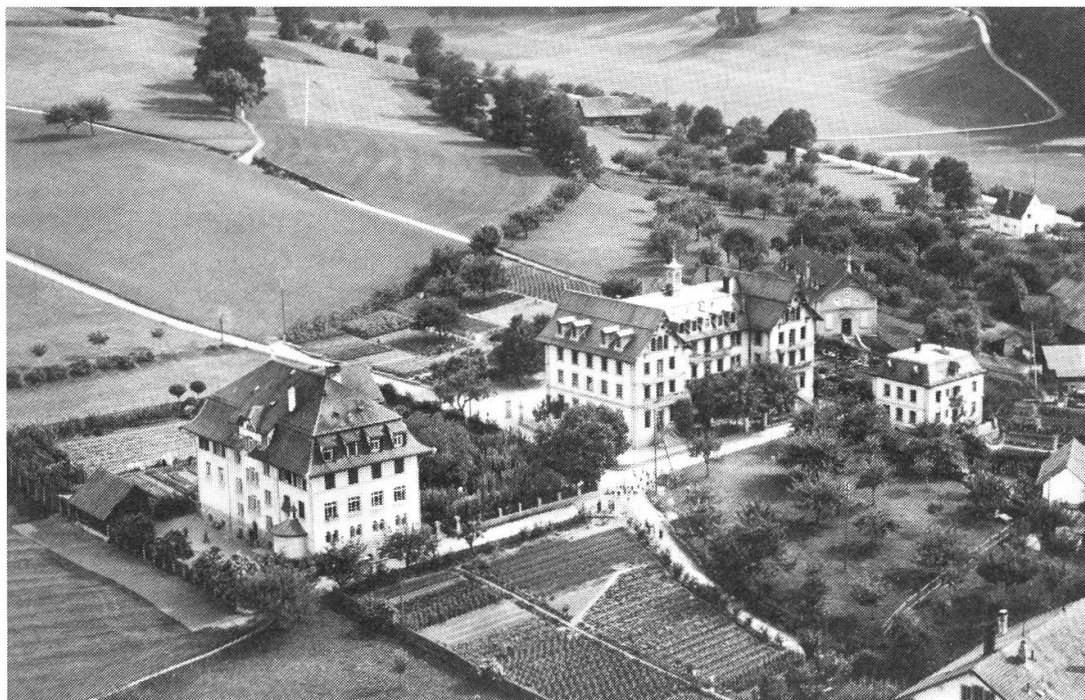
*Der Beginn der Mädchenbildung
durch die Vinzenzschwestern seit 1863*

«Man sieht westlich von der Pfarreiwirtschaft, am Rand ihres Gartens, ein kubisches zweigeschossiges Haus aus Mauerwerk. Es war ehemals Besitztum des Gerichtspräsidenten H. F. X. Spicher und diente auch als Schulhaus. Östlich der Kirche wird das alte Spital sichtbar, in welchem 1863, durch Vermittlung der Fräulein Marie und Ernestine von Sürbeck im Schloß Maggenberg, die Vinzenzschwestern ihre karitative Arbeit in Schule und Krankenpflege begonnen haben.» (Othmar PERLER in BzH 45, 1975, S. 50)

Im eben erwähnten alten Spital wurden 1863 die Gemischte Unterschule und die Mädchenschule eröffnet. Die Schulzimmer befanden sich in der nachmaligen Frauenabteilung des Bezirksspitals St. Josef.



Drei weitere Schulhäuser von Tafers: Notbehelfslösungen 1902–1974



Links auf dem Bild erkennt man das im Jahre 1917 erbaute Töchter-Pensionat «Sainte-Louise de Marillac». In diesem Haus war von 1938 bis 1942 die Mädchensekundarschule untergebracht.

In der Mitte sieht man das aus dem Jahre 1902 stammende Waisenhaus, in dem nicht nur Waisenkinder unterrichtet wurden, oft mußten die Räume für die Primar- und Sekundarschule zur Verfügung gestellt werden. (1967 wurde das Haus abgerissen, um der neuen Sekundarschule Platz zu machen).

Rechts schließlich ist das 1900 eröffnete Vereinshaus, das heutige Pfarreizentrum, zu erkennen. Es beherbergte von 1969 bis 1970 zwei Schulklassen und von 1973 bis 1974 den Kindergarten.

-
- ◀ Die Abbildung zeigt die Mädchen der Primarschule und die Pensionatstöchter vor dem 1870 erbauten ersten Spitalgebäude, der nachmaligen Frauenabteilung. Das Erdgeschoß des Spitals diente bis 1917 als Schulraum, bevor das heutige Pensionat errichtet wurde. In der Mitte der zweiten Reihe sitzt der streitbare Pfarrer Josef Mazzoni, umgeben von den großen Gönnerinnen des Bezirksspitals, den Schloßfräulein Marie und Ernestine von Sürbeck auf Maggenberg, sowie von zwei Lehrschwestern. Pfarrer Mazzoni war der Erbauer des Vereinshauses (1900), stand feurig für die Verwirklichung des Waisenhauses ein (1902) und für das Projekt der Düdingen-Plaffeien-Bahn über Tavers (1902). Der gebürtige Bündner, in Deutsch-Elsaß aufgewachsen, verließ Tavers 1913.



Das neue Primarschulhaus, gebaut im Jahre 1910

«Seit Jahren machte sich in Täfert der Mangel an genügenden Schulräumlichkeiten fühlbar. Die Kinder waren zudem für den Unterricht in drei verschiedenen Häusern untergebracht, von denen jedes noch andern Zwecken diente. Als dann in letzter Zeit die Bautätigkeit auch in Täfert kräftig einsetzte, hatten viele gewünscht, es hätte mit der Erstellung eines neuen Schulhauses der Anfang gemacht werden sollen.

Im August 1909 wurden die Bauarbeiten begonnen. Am 6. November 1910 fand die Schulhausweihe statt. Ein Gefühl der Befriedigung über das schöne Werk erhebt heute die Täfertser. Mancher Bürger zwar wird den neuen Bau, der der Gemeinde erhebliche Geldopfer auferlegt, mit gemischten Gefühlen betrachten und hätte ihn lieber vermieden gesehen; aber ein guter Unterricht und eine sorgfältige Erziehung, wie dies unsere Schulen den Kindern zu geben bestrebt sind, sind ein Reichtum für das Leben und die Aufwände für Schulhausbauten, für Schule und Unterricht, sind ein Kapital, das seinerzeit reichliche Zinsen trägt.»⁴

⁴ PASSER, Johann: Das neue Schulhaus zu Täfert. In: Volkskalender für Freiburg und Wallis, 1912, S. 86 f.



Im sogenannten Schlößli ist seit 1976 der Kindergarten untergebracht.

Kindergarten Tifers seit 1970

Der erste Kindergarten in Tifers wurde von den damaligen Vinzenzschwestern im Jahre 1902 erbauten Waisenhaus, das 1970 dem Neubau des Sekundarschulhauses weichen mußte, geführt, wo nebst den vorschulpflichtigen Waisenkindern auch jene des Dorfes betreut wurden. Zunehmender Platzmangel infolge vermehrter Einweisung von Waisenkindern beschränkte in der Folge die Betreuung einzig auf diese Kinder. Als jedoch nach Jahren immer weniger Neueintritte ins Waisenhaus zu verzeichnen waren, wurde der Kindergarten ganz aufgehoben. Seither wurden immer wieder Stimmen laut zur dringenden Eröffnung eines Kindergartens in Tifers. Infolge Mangels an Lokalitäten und finanziellen Mitteln wollte niemand das Wagnis einer Gründung auf sich nehmen, obwohl die Kinderzahlen pro Jahrgang inzwischen auf fast 50 angestiegen war.

1970 schließlich wurde im neuen Sekundarschulhaus ein geeignetes Lokal zur Aufnahme einer Kindergartenklasse bereitgestellt. Gleichzeitig wurden vom Staatsrat des Kantons Freiburg Kostenbeiträge an die Besoldung von Kindergärtnerinnen in der Höhe von 17,5 % des Lohnes festgelegt. Die Gemeinden wurden angehalten, ihrerseits denselben Besoldungsbeitrag zu leisten.

Durch diese Umstände beflügelt und von der Notwendigkeit überzeugt, machte sich der damalige Verantwortliche für die Schulen im Gemeinderat an die Vorarbeiten zur Eröffnung eines Kindergartens in Tifers.

Johann Aebischer selig (1907–1979), Lehrer in Tifers, schrieb am 17. April 1970 zur Gründung des Kindergartens Tifers: «Nach einer ersten Orientierung über die Vorarbeiten und die zugesicherten finanziellen Mittel anlässlich der Schulgemeindeversammlung konnte letzten Freitagabend Gemeinderat Theodor Stritt mit Zuversicht zur Gründung des Kindergartenvereins schreiten. Nebst den Beiträgen von Gemeinde, Pfarrei und Staat werden rund 70 Mitgliederbeiträge à Fr. 20.– jährlich, von Privatpersonen hinzukommen. Ansehnliche Spenden waren bereits eingegangen...»

Am 14. September 1970 war es soweit. In einem neuen Schulzimmer im Untergeschoß des eben fertiggestellten Sekundarschulhauses harrten die ersten Kinder in heimeliger Umgebung der Dinge, die da kommen sollten.

Eigentliche Probleme gab es keine. Einzig das nun beginnende Nomadentum des Kindergartens stellte den Vorstand oftmals vor heikle Aufgaben. Infolge des großen Anstiegs der Anzahl Sekundarschüler und der Integration der Abschlußklassen (heute Realklassen genannt) in die Orientierungsschule, mußte das 1970 bezogene Sekundarschulhaus im Jahre 1974 um fünf Klassenzimmer



Die erste Klasse des Kindergartens, aufgenommen nach dessen Eröffnung im Jahre 1970.

erweitert werden. In dieser Zeit der Raumknappheit fiel auch der Entscheid des Vorstandes, eine zweite Kindergärtnerin anzustellen. Bis zum Bezug der neuen Klassenzimmer wurden die beiden Kindergärten von September bis Dezember 1974 im damaligen Vereinshaus (heute Pfarreizentrum) untergebracht, eine Klasse im Erdgeschoß und die andere auf der Empore.

Leider mußten die beiden Klassenzimmer im Untergeschoß des Sekundarschulhauses bereits auf Schuljahresende 1974/75 der Orientierungsschule überlassen werden. Die Gemeinde hatte jedoch vorgesorgt, so daß in dem von der Gemeinde zurückgekauften «Schlößli», dem ehemaligen Lehrerhaus neben dem Primarschulhaus, die beiden Kindergärten, zwar auf engem Raum, aber doch eine neue Bleibe fanden.

1976, auf Herbstschulbeginn, wurde der Kindergarten unter die Fittiche der Gemeinde gestellt. Der Vorstand wurde aufgelöst.

Seit 1979 kommen auch die vorschulpflichtigen Kinder von St. Ursen mit einem von der Gemeinde organisierten Schulbus nach Tifers in den Kindergarten. Zeichen freundnachbarlicher Beziehungen unter Gemeinden.

Der Rückgang der Kinderzahlen in der Primarschule bewirkte in den Schulhäusern wieder ein größeres Platzangebot. Als Folge davon konnten die beiden Kindergärten mit je 18 Kindern im «Schlößli» im ersten und zweiten Stock untergebracht werden, wo sie einen ihrem Alter entsprechenden Unterricht und eine gute Vorbereitung auf die Primarschule genießen.

Geschichtliches der Sekundarschule Tifers

Über das Bestehen einer ersten Bezirkssekundarschule in Tifers in den Jahren 1845–1847 berichtet Lehrer Johann Aebischer in seinem Beitrag zur Schulgeschichte von Tifers ⁵.

Die Arbeit des Initiativkomitees

Erst zu Beginn dieses Jahrhunderts, nach wiederholten Vorstößen der verschiedensten interessierten Kreise, wurde dem Wunsch einer Neugründung entsprochen. Durch Zirkular vom 26. Januar 1918

⁵ Broschüre Einweihung Sekundarschulanlage Tifers 1971, S. 19ff.

berief der initiative Verwaltungsrat der Sparkasse des Sensebezirks in Tifers eine öffentliche Versammlung in den Gasthof St. Martin in Tifers ein. Leonhard Thürler, Sekundarlehrer in Tifers von 1923 bis 1943, schrieb anlässlich des 20jährigen Jubiläums der Sekundarschule von Tifers: «Es war damals eine harte Zeit. Die Welt war bereits dreieinhalb Jahre lang vom Krieg erschüttert worden. Den Ausgang dieses Ringens konnte niemand erahnen. Aber der Krieg hatte die Völker aus dem geruhsamen Gang aufgerüttelt, er hatte manche Werte umgewertet, Altes zum Verschwinden und Neues zur Geltung gebracht. Der Gedanke zur Gründung der Sekundarschule Tifers nahm also seinen Anfang in einer aufgewühlten, schweren Zeit, in der alle unter dem Joch der Grenzbesetzung und ihren Folgen gebeugt und schwer atmend einherschritten.»

Die einberufene Versammlung fand am Schmutzigen Donnerstag, dem 7. Februar 1918 statt. Ein Protokoll gibt über deren Verlauf Aufschluß. Anwesend waren 41 Männer, deren Unterschriften auf einer Präsenzliste figurieren.

An der regen Diskussion, bei der es vorwiegend um die Frage ging, ob die Sekundarschule im Bezirk oder in Verbindung mit dem Lehrerseminar in Altenryf zu errichten sei, nahmen einige noch heute bekannte Persönlichkeiten teil: Alois Schuwey, Chorherr, Leonhard Thürler, alt Sekundarlehrer, Felix Schuwey, alt Lehrer. Die Versammlung beschloß einstimmig, «mit Nachdruck die Schaffung einer Sekundarschule zu verlangen». Es wurde ein Initiativkomitee gegründet, das 5 Mitglieder umfaßte.

Dieses Initiativkomitee nahm die Arbeit sofort auf und ersuchte den Erziehungsdirektor Georges Python um eine Unterredung. Diese fand am 20. April 1918 statt. Staatsrat Georges Python stellte seine Forderungen und Bedingungen: die Sekundarschule des Sensebezirkes ist in Altenryf unterzubringen, nur dann kann eine Subvention vom Staate erwartet werden. Das Initiativkomitee lehnte Altenryf als Sitz ab. Aber das Initiativkomitee resignierte nicht. In Zusammenarbeit mit den Behörden von Tifers wurde die Frage der Lokalitäten gelöst. In der Märzsession des Großen Rates im Jahre 1921 erklärte der neue Erziehungsdirektor, Dr. Ernst Perrier, daß in der Angelegenheit der Sekundarschule des Sensebezirkes nur noch die Sitzfrage zwischen Düdingen und Tifers zu entscheiden sei. Das Oberamt hatte in der Folge alle Gemeinden um ihre Meinung in der Sekundarschulangelegenheit befragt. Nur 4 Gemeinden

begrüßten eine Eröffnung, wovon 2 für Düdingen und 2 für Tifers Stellung bezogen.

Das Initiativkomitee verlangte im März 1921 in einem Schreiben an die Erziehungsdirektion Auskunft über die Subventionen des Staates und über die Beiträge der Gemeinden an die Sitzgemeinde. Die Antwort erfolgte innert einer Woche. Das Initiativkomitee fand die Antwort «in allen Teilen sehr günstig». Die Sitzfrage wurde an einer Delegiertenversammlung der Gemeinden Düdingen und Tifers gelöst.

Eröffnung der Knabensekundarschule 1922

Am 10. Oktober 1922 eröffnete Oberamtmann Josef Poffet das 1. Schuljahr. Von den 60 Angemeldeten konnten 38 aufgenommen werden. Zum ersten Sekundarlehrer wurde Alfons Roggo (später Oberamtmann, Staats- und Ständerat), der eben sein Diplom als Mittelschullehrer an der Universität Freiburg in Geschichte und Deutsch erworben hatte, gewählt. Er unterrichtete 6 Monate die Schüler allein, die sich in unerwartet großer Zahl zur neuen Bildungsstätte im Bezirk gedrängt hatten.

Die Aufsicht über die neu gegründete Schule wurde in die Hände eines Dreierrates, der sich Schulrat nannte, gelegt.

Als im Frühjahr 1923 die zweite Klasse eröffnet wurde, vertraute man Leonhard Thürler, Regionallehrer in Düdingen, die naturwissenschaftlichen Fächer an, während Alfons Roggo die sprachlichen Fächer übernahm.

Im Jahre 1931 wurde Alfons Roggo zum Direktor des kantonalen Gewerbemuseums ernannt, und sein Nachfolger wurde wieder an der Regionalschule Düdingen geholt in der Person von Bernhard Rappo.

Eröffnung der Mädchensekundarschule 1938

Bereits am 27. November 1928 fand im Institut St. Vinzenz in Tifers eine erste Besprechung zur Gründung einer Mädchensekundarschule statt. Es war der Schulrat der Knabensekundarschule, der zusammen mit Sr. Benedikta Weckering, Oberin des Pensionates, und Alois Schuwey, Schulinspektor, die Initiative ergriffen hatte. Das Pensionat war bereit, das Lokal und die Lehrerin zur Verfügung zu stellen. Für die Möblierung sollte die Gemeinde besorgt sein.



Gebäulichkeiten der Vinzenzschwestern, *Pensionat* und *Waisenhaus*, dienten dem Aufbau der Mädchensekundarschule 1938 bis 1970.

Pfarrer Johann Zurkinden und Schulinspektor Alois Schuwey sprachen am 28. Januar 1930 beim Erziehungsdirektor, Dr. Ernst Perrier, vor. Er hatte einige Bedenken, eine Mädchensekundarschule im Bezirk zu eröffnen. Die Angelegenheit ruhte deshalb einige Jahre, bis der neugewählte Staatsrat Alois Baeriswyl 1936 versprach, sich für die Eröffnung einer Mädchensekundarschule einzusetzen.

Im August 1937 fand die entscheidende Sitzung statt. Es wurde das Unterrichtsprogramm aufgestellt (nach der Vorlage der Sekundarschule von Romont) und die Anstellung einer Lehrerin besprochen. Am 27. Januar 1938 besprach Josef Piller, Erziehungsdirektor, die Eröffnung der Mädchensekundarschule mit den beiden Sr. Oberinnen des Pensionates und des Waisenhauses, und am 28. August 1938 eröffnete Johann Zurkinden, Pfarrer und Direktor, das erste Schuljahr. Sr. Ambrosia Weckering begann zusammen mit Sr. Hiltrudis Dhur als Hilfslehrerin den Unterricht mit 17 Schülerinnen.

Im November 1938 wurde Pfarrer Paul Perler zum Direktor der Sekundarschulen ernannt.

Die Knabensekundarschule von 1938 bis 1970

Im Mai 1943 wurde in Dürdingen die 2. Sekundarschule des Sensebezirkes eröffnet. Leonhard Thürler, der 20 Jahre lang an der Sekundarschule in Tifers erfolgreich gewirkt hatte, wurde nach Dürdingen berufen. An seine Stelle trat Dr. Hans Suter. 1947 wechselte auch Dr. Suter nach Dürdingen, da Leonhard Thürler in den Ruhestand trat. Der Nachfolger von Sekundarlehrer Dr. Suter war Albert Reidy.

Im Jahre 1957 wurde der 3. Hauptlehrer angestellt. Josef Vaucher übernahm diesen Posten. Nun konnte die 2. und die 3. Klasse getrennt geführt und der umfangreichen Nachfrage um Aufnahme entsprechend Rechnung getragen werden. Der Unterricht konnte mit größerer Intensität erteilt und die Schüler dem Alter entsprechend erzieherisch besser erfaßt und geführt werden.

Als Josef Vaucher 1960 dem Ruf des Kollegiums St. Michael folgte, wurde Paul Dietrich als 3. Hauptlehrer verpflichtet.

Nach 24jähriger Tätigkeit an der Knabensekundarschule Tifers nahm Bernhard Rappo im Jahre 1962 Abschied von der Schulstube. Am Examenstag widmete der damalige Direktor, Dekan Paul Perler, dem scheidenden Lehrer ein verdientes Dankeswort. Bernhard Rappo verstarb bereits im März 1964.

Im Schuljahr 1962/63 wurde die Lücke, die Lehrer Rappo hinterließ, mit Studenten geschlossen. Im Herbst 1963 ernannte der Staatsrat Berthold Rauber zum Nachfolger.

Im Juli 1967 nahm Dekan Paul Perler seinen Rücktritt als Direktor der Sekundarschule. Der Entschluß des langjährigen Schulleiters kam überraschend. Der pflichtbewußte Seelsorger wollte einen Teil seiner vielfältigen Aufgaben in andere Hände legen. In einer eindrucksvollen Feier überbrachte die Sekundarschule dem abtretenden Direktor den verdienten Dank für sein umsichtiges und verdienstvolles Wirken während 29 Jahren.

Albert Reidy, Sekundarlehrer, der seit 1947 an der Knabenschule gewirkt hatte, übernahm – leider nur für zwei Jahre – die Direktion. Das Schulprogramm hatte in seiner kurzen Amtszeit beachtenswerte Erweiterungen erfahren. Schülerinnen und Schüler kamen in den Genuß von Freifächern (Maschinenschreiben und Englisch). Im Winter wurden Skiwochen und im Sommer Schwimmkurse durchgeführt.

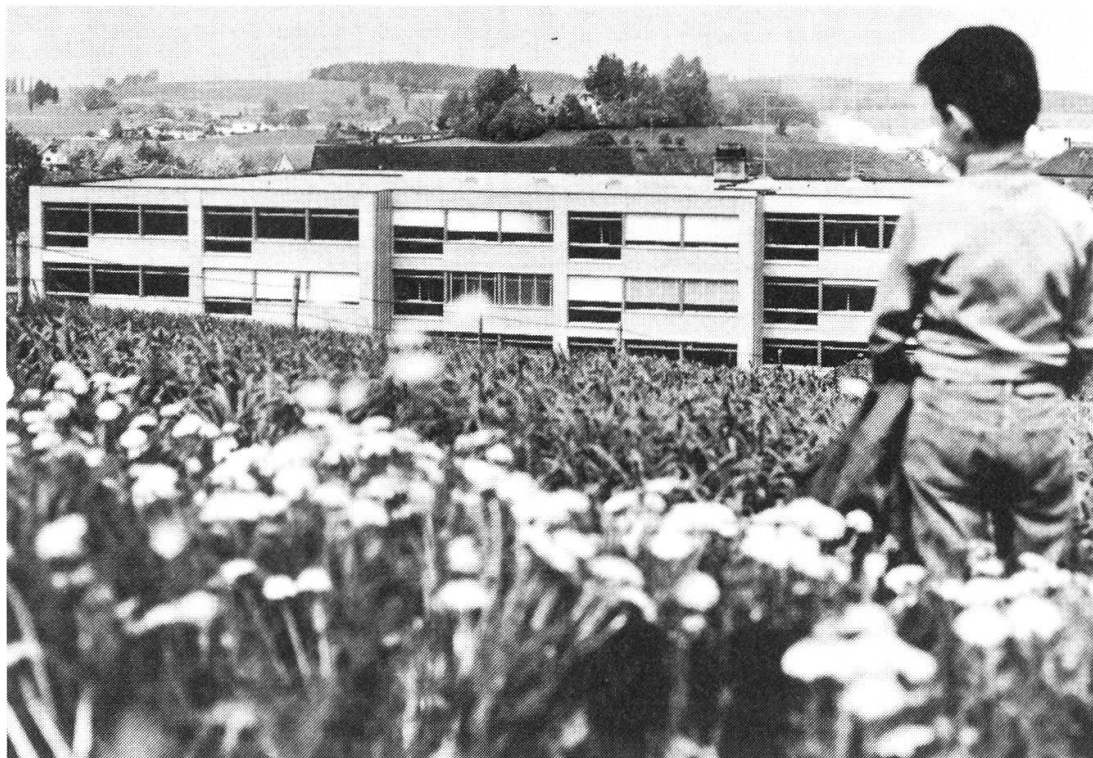
Im Herbst 1969 stellte der Oberamtmann und Schulpräsident, Eugen Aebischer, der Schüler- und Lehrerschaft Berthold Rauber als neuen Direktor vor.

Die Mädchensekundarschule von 1938 bis 1970

Die Mädchensekundarschule war von 1938 bis Juli 1942 im Pensionat untergebracht. Lehrerin, Lokal und Mobiliar wurden vom Pensionat 4½ Jahre lang zur Verfügung gestellt.

Im Herbst 1942 bezog die Klasse ein Zimmer im 1. Stock, 1945 im Erdgeschoß des Waisenhauses und 1947 im 1. Stock des Primarschulhauses. 1957 ging der Weg zurück ins Waisenhaus. Es gab ein Wiedersehen im Primarschulhaus 1970, als das Waisenhaus der neuen Sekundarschulanlage weichen mußte.

Glücklicherweise stand es mit den Lehrkräften besser als mit den Schulräumen. Nachdem Sr. Ambrosia Weckering zusammen mit Sr. Hiltrudis Dhur als Hilfslehrerin sieben Jahre die Mädchensekundarschule in aufopfernder Art und Weise geführt hatte, übernahm 1945 Sr. Ernestine Walther den Unterricht. Leider erkrankte die neue Lehrerin, so daß sie bereits 1947 durch Sr. Philippa Klaus



ersetzt werden mußte. 1957 erhielt diese in Frl. Eliane Bataille eine tüchtige Hilfslehrerin. Als 1962 Sr. Philippa Oberin des Pensionates wurde, übernahm Sr. Hiltrudis Dhur die Schule.

Nach dem Hinschied von Frl. Eliane Bataille im Juli 1966 übernahmen Studentinnen für ein Jahr die überzähligen Unterrichtsstunden.

Im Herbst 1967 wurde mit Frl. Monika Fasel die 2. vollamtliche Lehrkraft verpflichtet. Nun konnten die beiden Klassen durchgehend getrennten Unterricht genießen. Zugleich wurde Sr. Hiltrudis etwas entlastet.

Bereits ein Jahr später, im Herbst 1968, wies die Mädchensekundarschule erstmals eine 3. Klasse auf. Diese Schulerweiterung bedingte ebenfalls eine dritte Hauptlehrkraft. Otto Kolly, ein an der Universität Freiburg ausgebildeter Naturwissenschaftler, zog in die Räumlichkeiten des Waisenhauses ein.

Der Bezug der neuen Sekundarschulanlage im September 1970

Mit dem frohen Einzug von 160 Schülerinnen und Schülern, 6 Haupt- und 12 Hilfslehrkräften ins neue, nach modernen Grundsätzen konzipierte und praktisch eingerichtete Schulgebäude begann eine neue Epoche der Sekundarschule Tafers. Mit dem räumlichen und administrativen Zusammenschluß der Knaben- und Mädchensekundarschule war es möglich geworden, eine Fächerverteilung vorzunehmen, die den Erfordernissen der Zeit entsprach.

1972 wurde im Beisein von zahlreichen Gästen, Freunden und Förderern der Sekundarschule Tafers das 50jährige Bestehen gefeiert. Auch der 1. Sekundarlehrer von Tafers, alt Staats- und Ständerat Dr. Alfons Roggo († 1981) war der Einladung gefolgt.

Das Jahr 1972 brachte mit dem Ausscheiden von Sr. Hiltrudis Dhur das Ende der 34 Jahre dauernden segensreichen Tätigkeit der Vinzenzschwestern an der Sekundarschule Tafers.

Der Beschluß des Staatsrates vom 18. September 1973 über die Integration der Abschlußklassen (heute Realklassen genannt) in die Organisation der Sekundarschule hatte eine tiefgreifende Umgestaltung unserer Schule zur Folge. Sämtliche Klassen des 7. bis 9. Schuljahres wurden administrativ zur Orientierungsschule zusammengefaßt. Es mußten neue Klassenzimmer geschaffen werden. In der weitsichtigen Planung des Schulhauses war eine Erweiterung um

fünf Klassenzimmer enthalten. Die zusätzlichen Räume konnten Ende 1974 bezogen werden.

Im Dezember 1977 konnten die neuen Turn- und Sportanlagen in Betrieb genommen werden. Damit waren die Bauarbeiten beendet.

Mit der Schaffung von Sekundarklassen A (mit progymnasialem Auftrag) ab Herbst 1978 wurde der Aufbau der Orientierungsschule abgeschlossen. Im Herbst 1983 wurde die schrittweise Aufhebung des Progymnasiums in Freiburg in die Wege geleitet, die im Herbst 1985 abgeschlossen sein wird.

Heute umfaßt die Orientierungsschule Tifers 21 Klassen mit 460 Schülern, die von über 40 Lehrern unterrichtet werden. Ab 1984 wird die Schülerzahl innert drei Jahren um 100 Einheiten abnehmen und sich dann bei etwa 350 Schülern stabilisieren.

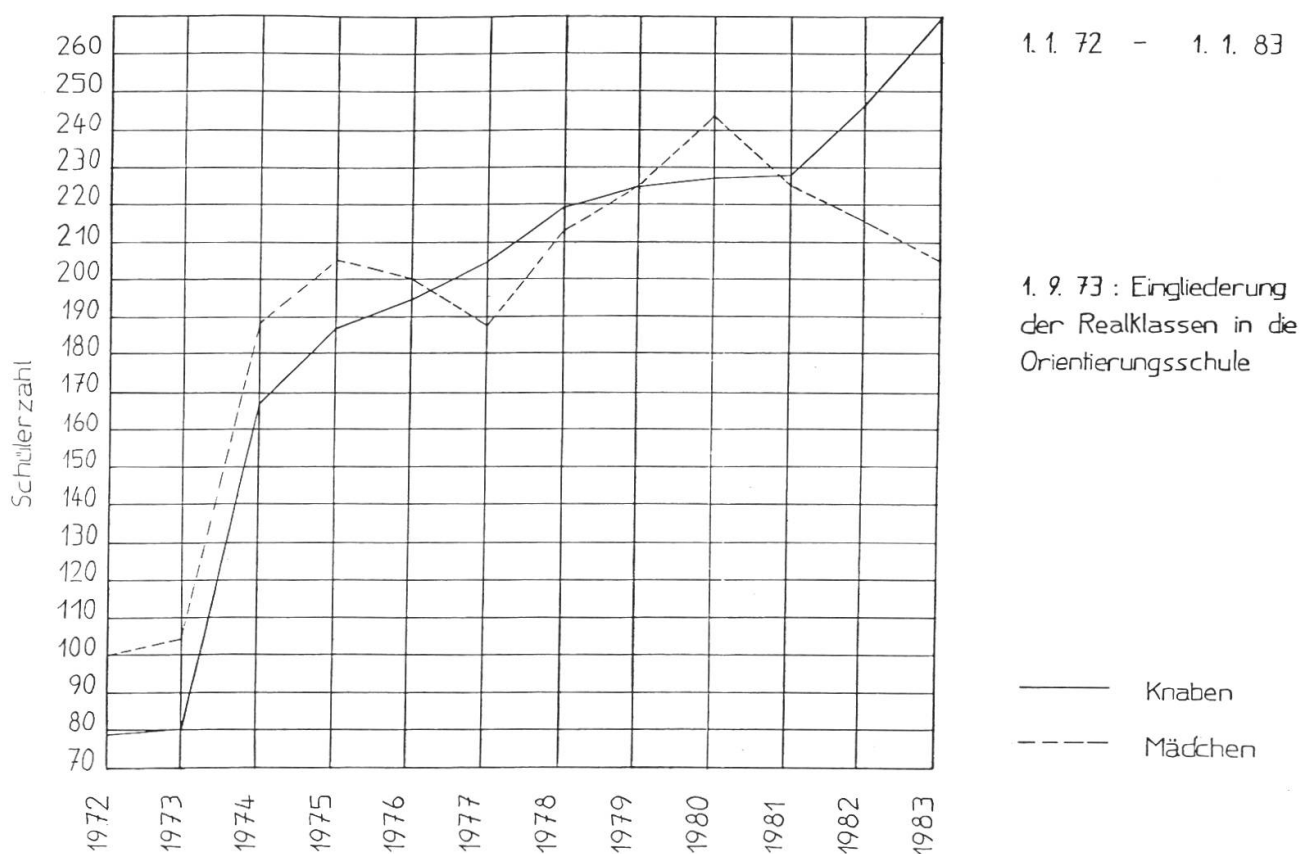


Die neue Mehrzweckhalle aus dem Jahre 1977

Bis zum 1. Januar 1984 haben 2039 Knaben und 1259 Mädchen die Sekundarschule Tafers besucht. Das Matrikelregister gibt von jedem Schüler Auskunft über die genauen Personalien, die Aufnahme und Entlassung aus der Schule, die erarbeiteten Leistungen, die Urlaube und Absenzen, den Berufswunsch und die Berufslehre. Die meisten dieser ehemaligen Schülerinnen und Schüler stehen heute mitten im Leben und legen für Schule, Gemeinden und Behörden Ehre ein.

Das Leben ist in ewigem Fluß. Die Ansprüche, welche die Gesellschaft heute an die Schule stellt, werden morgen nicht mehr die gleichen sein. Es ist unsere Pflicht, darüber zu wachen, daß unsere Schule den Forderungen der Zeit gerecht bleibt, damit sie ihre Aufgabe auch weiterhin erfüllt.

Schülerstatistik OS Tifers



Hugo Lehmann Kl. 31

